Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Der Detail-Verkauf der Damenhut-Fabrik
Altmarkt 6 **J. M. Korschatz,** Hoflieferant
bietet in geschmackvoller Ausführung ungarnirte und garnirte Hüte nach eigenen, sowie Pariser, Londoner und Wiener Modellen.

Familien-, Handwerker-, Strohhut-
Nähmaschinen
empfiehlt
H. Grossmann
Nähmaschinen-Fabrik.
Verkauf in Dresden: Chemnitzerstr. 26, Waisenhausstr. 5, Reepslagerstr. 41 (Eingang Striesenerstrasse), in Löbtau: Schulstrasse 13 und bei Herrn Max Baumann Dresden-N., an der Dreikönigskirche 8.

Julius Beutler, Dresden, Wallstrasse 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen u. Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Schläuche, Klappen, Platten, Ringe, Schnüre, Walzen, Puffer, Riemen aus Gummi, Guttapercha, Asbest fertigt in garantirt haltbaren Qualitäten E. Böhme Dresden Fortunastr. 13.

ff. deutsche u. englische Tuchwaaren.
Hochelegante Neuheiten in allen Preislagen.
Friedr. Greiff & Sohn, Georgplatz 9.

Geradehalter für Herren, Damen und Kinder, **leicht, bequem** und äusserst **wirksam,** bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzend, zum Preise von **3—6 Mk.** stets vorräthig beim Verfertiger. **Bandagist** und **Orthopäd**
M. H. Wendschuch sen., Marienstrasse 22b.
Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr.

Nr. 96. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Stadtverordnetensitzung. Jakobikirche. Alldeutscher Verband. Leipziger Aerztestreik. Droschkenkutscher. Gerichtsverhandl. Mozart-Requiem in der Dreikönigskirche. Meißner Porzellan-Manufaktur. | **Sonnabend, 6. April 1901.**

Alle **Ankündigungen,** welche sich auf am **zweiten Osterfeiertage** stattfindende öffentliche Veranstaltungen, Concerte ꝛc. beziehen, bitten wir **als Voranzeigen für die 1. Feiertags-Nummer** aufzugeben, da am zweiten Feiertage eine Nummer nicht erscheinen kann. Morgen, am 1. Feiertage, bleiben sämmtliche Geschäftsräume geschlossen. Am 2. Feiertage ist unsere Haupt-Geschäftsstelle Marienstraße 38 von Vormittags 11 bis ½1 Uhr geöffnet.

Neueste Drahtmeldungen vom 5. April.

Berlin. Auf dem Bauterrain der internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen stürzte gestern Nachmittag infolge des herrschenden Sturmes ein 44 Meter langes, 10 Meter hohes Holzgebäude ein, welches zur Aufnahme von Dioramen bestimmt war. Fünfzehn Arbeiter, die im Innern des Gebäudes zu ebener Erde arbeiteten, konnten sich retten, dagegen wurden vier Zimmerleute, die auf dem Dache arbeiteten unter den zusammenbrechenden Trümmern begraben; drei wurden schwer verletzt hervorgezogen, während der vierte mit leichteren Verletzungen davon kam.

Toulon. Das russische Geschwader unter Admiral Birilew hat Toulon verlassen.

Rom. Aus Anlaß eines von mehreren Blättern erwähnten Gerüchtes, der König der Belgier habe in Rom den Papst in strictem Incognito besucht, ohne dem Könige einen Besuch abzustatten, veröffentlicht die „Agenzia Stefani" heute ein Telegramm aus Florenz, worin es heißt, der König der Belgier habe seit seiner Ankunft Florenz nicht verlassen und habe nur einige Ausflüge in der Umgebung der Stadt gemacht.

London. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Peking: Die Antwort der chinesischen Regierung an Rußland, daß sie infolge des Widerstandes der Vizekönige und der Einwendungen der Mächte die Konvention über die Mandschurei nicht genehmigen könne, wird kaum als absolute Weigerung angesehen. Man erblickt in der Antwort vielmehr die Bekundung des Wunsches, Zeit zu gewinnen und die Angelegenheit für zukünftige Erörterungen offen zu lassen.

London. In einem Telegramm der „Times" aus Wellington (Neuseeland) heißt es: Nachdem Frankreich eine Marinestation für den Stillen Ocean errichtet und die Zahl der dort stationirten Kriegsschiffe innerhalb weniger Wochen auf fünf erhöht hat, ist es jetzt dabei, die Landbefestigungen zu verstärken. Dieses Vorgehen wird hier als eine Bedrohung der britischen Interessen im südlichen Theile des Stillen Oceans betrachtet.

London. Den „Times" wird aus New-York telegraphirt, Chinas endgiltige Weigerung, seine Rechte in der Mandschurei durch Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens aus der Hand zu geben, werde selbst von den Amerikanern gutgeheißen, die sich bisher mit der von der amerikanischen Regierung befolgten Politik der Unthätigkeit zufrieden gegeben hätten.

London. Der Bericht der Parlamentskommission für die Prüfung der Vorlage betreffend die Civilliste des Königs schlägt vor, die Civilliste auf jährlich 470,000 Pfund Sterling festzusetzen.

Madrid. Der nach der Grenze von Frankreich fahrende Expreßzug ist heute zwischen den Stationen Atoquines und Palacios, 170 Kilometer von Madrid, entgleist. Der Zugführer sowie der Kondukteur des Schlafwagens wurden getödtet und der Heizer, zwei Gensdarmen und ein Reisender verletzt.

Washington. Die in China unter dem Befehl des Generals Chaffee stehenden amerikanischen Streitkräfte, mit Ausnahme der Gesandtschaftswache, werden zu der am 30. Mai in Taku erfolgenden Einschiffung bereit gehalten.

Oertliches und Sächsisches.

— Die feierliche Eröffnung der Internationalen Kunst-Ausstellung 1901 im städtischen Ausstellungspalaste durch Se. Majestät den König, den Protektor der Ausstellung, findet am 20. April Mittags 1 Uhr statt.

— Die Frage der Erhebung von Brückenzoll auf der Marienbrücke wurde in der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung einer eingehenden Besprechung unterworfen. Der vereinigte Finanz- und Verwaltungsausschuß, welcher sich mit der Vorberathung dieser Frage befaßt hatte, empfahl in seiner Mehrheit die Zustimmung zum Beschlusse des Rathes, Brückenzoll zu erheben, während die Minderheit Ablehnung empfahl. Letztere stützte sich besonders darauf, daß die Zollfreiheit auf der Marienbrücke nunmehr seit 36 Jahren besteht und diese Brücke von Anfang an zur Entlastung der Augustusbrücke errichtet wurde. Stadtverordneter Beyer, welcher das Minderheitsgutachten begründet, hält das Erheben von Brückengeld überhaupt einer Stadt wie Dresden für nicht würdig. Vor der Debatte regt der Herr Vorsteher die Frage an, ob ein Mitglied des Kollegiums, welches eine Petition mit unterzeichnet habe, an der Berathung theilnehmen könne. Stadtverordneter Rechtsanwalt Heinze findet darin kein Bedenken. Die Frage wird fallen gelassen, da kein diesbezüglicher Antrag gestellt wird. St.-V. Plötner begründet alsdann seinen folgenden Antrag: „Kollegium wolle beschließen, den Rath zu ersuchen, bei Erhebung des Brückenzolles auf den städtischen Elbbrücken jedes beladene und unbeladene Hunde- oder Ziehfuhrwerk von der gegenwärtigen Abgabe von 5 Pfg. frei zu lassen." Ein ähnlicher Antrag des St.-V. Heinze III beschränkte diese Forderung auf die Marienbrücke, forderte aber zugleich eine Ausdehnung der Befreiung auf Hand- und leere Lastwagen. Ferner beantragte Vicevorsteher Kändler, „den Rath zu ersuchen, den Rabatt auf Brückenzollblocks nur Dresdner Fuhrwerksbesitzern zu gewähren", und St.-V. Klemchen stellte den Antrag, diesen Rabatt, nur für die Marienbrücke giltig, auf 50 Proz. zu erhöhen. Das Gutachten der Ausschußmehrheit geht dahin, den Rabatt bei Entnahme von Blocks zu 25, 50 und 100 Stück für Lastfuhrwerke von 20 auf 25 Proz. zu erhöhen. Endlich beantragt St.-V. Ahlheim, sämmtliche Dresdner Brücken vom Brückenzoll zu befreien und spricht seine grundlegende Meinung dahin aus, daß eine gleichmäßige Behandlung der Brückenzollfrage für alle Brücken nothwendig sei. Wenn nicht jeder Brückenzoll aufgehoben werden könne, so müsse wenigstens eine gleichmäßige Besteuerung sämmtlicher Brücken herbeigeführt werden. Die Marienbrücke habe durchaus nicht den Vorzug des erlassenen Rechtes, da erst 1894 die Regierung sich ausdrücklich mit der Zollerhebung daselbst einverstanden erklärt habe, so lange, als noch auf der Augustusbrücke Zoll zu zahlen sei. St.-V. Guthmann bittet, diese Zollausgaben bei dem Einkommen aus Handel und Gewerbe voll in Abzug bringen zu lassen. Vicevorsteher Häckel plaidirt für eine zollfreie Marienbrücke. Bürgermeister Leupold entwickelt seine Ansicht in der Sache als Vorstand des Finanzamtes. Der Kaufpreis von 1½ Mill. Mk., welcher bereits am 1. April an den Fiskus ausgezahlt worden ist, müsse doch verzinst werden. Auf solche kleinere feste Einnahmen, die sich zu einer stattlichen Gesammteinnahme summiren, dürfe man nicht verzichten. Wer weiß, ob der Staat, wenn er heute noch einmal vor der Frage stände, bezüglich der Aufhebung des Chausseegeldes nicht auch so denke! Die gänzliche Aufhebung des Brückengeldes würde nicht leicht zu nehmende finanzielle Konsequenzen haben. Sowohl der Staat wie die Stadtbehörde hätten das Ziel im Auge, den Brückenzoll aufzuheben, wenn die Brückenbaukosten amortisirt sein werden. Dazu werde allerdings noch ziemlich lange Zeit gehören. Er könne weder die Befreiung der kleineren Fuhrwerke empfehlen, da sich die Fünfpfenniger auch summiren, noch eine Erhöhung des Rabatts befürworten, da schon bei 20 Proz. Rabatt der Ausfall sich auf 50,701 Mk. belaufe. Nachdem noch St.-V. Rühle einige eklatante Fälle von Zollkuriosen konstruirt hatte, mit denen er jedoch wenig ernst genommen wurde, beschloß man mit 35 gegen 28 Stimmen Schluß der Debatte. Das Schlußwort des Rathes nahm Oberbürgermeister Beutler. Es handle sich nicht nur um die Summen, welche bei dem jetzigen Stande der Marienbrücke eingenommen werden, sondern nach der umgebauten und verbreiterten Brücke würde sich ein weit größerer Verkehr wenden. Einen viel gerechteren Ausgleich als in der Begünstigung der westlich wohnenden Fuhrunternehmer erblicke er in der Gewährung eines Rabatts, welcher allen Fuhrwerksbesitzern gleichmäßig zu Gute komme. Ein Antrag Rühle auf namentliche Abstimmung fand keine hinreichende Unterstützung, vielmehr wird in üblicher Weise abgestimmt. Zunächst wird Antrag Ahlheim mit überwältigender Mehrheit abgelehnt, dann das Gutachten der Minderheit mit 31 gegen 30 Stimmen abgelehnt, Antrag Plötner mit 45 gegen 19, Antrag Heinze mit 43 gegen 21 Stimmen angenommen, Antrag Kändler mit großer Majorität zum Beschluß erhoben, Antrag Klemchen mit 40 gegen 24 Stimmen abgelehnt und endlich mit den beschlossenen Abänderungen das Gutachten der Ausschußmehrheit — Einführung des Zolles auf der Marienbrücke und allgemeiner Rabatt für Blocks von 25 Proz. — gegen 2 Stimmen angenommen. — Der Rest der Tagesordnung wurde nunmehr rasch erledigt. Man bewilligt 48 800 Mk. zum Ausbau und zur Beschleusung des Ostra-Ufers, 6000 Mk. zur Bestreitung der Ausgaben des Preisgerichts für die Rathhaus-Baupläne, genehmigt den Abschluß eines Vertrags mit dem Fiskus wegen Uebernahme der fiskalischen Leipziger Straße in städtische Unterhaltung und beschließt, an den Verein für Radwettfahren auf 10 Jahre städtisches Areal im Birkenwäldchen zu verpachten, jede weitere finanzielle Unterstützung aber abzulehnen. Man nimmt endlich Kenntniß von der Mittheilung des Rathes, daß er von der Durchführung der Bayreuther Straße bis zur Münchner Straße zur Zeit Abstand zu nehmen beschlossen habe und daß der Erlaß der Bekanntmachung über die neu festgesetzte Ladengeschäftszeit an Sonn- und Festtagen für den Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln nunmehr baldigst erfolge. — Eine geheime Sitzung schloß sich an.

— Die Frage der Einverleibung von Blasewitz wurde am Mittwoch Abend in dem dortigen Gemeinderathe verhandelt. Das Endergebniß war, daß das Eingemeindungsangebot Dresdens einstimmig abgelehnt wurde. Der Rath zu Dresden soll der Gemeinde Blasewitz ziemlich verlockende Anerbietungen gemacht haben. U. A. soll er die Errichtung eines Gymnasiums in Blasewitz in Aussicht gestellt und versprochen haben, daß 10 Jahre hindurch die niedrigen Gemeindeabgaben von heute für die Blasewitzer Einwohner bestehen bleiben sollen.

— Das Direktorium des Landesobstbauvereins verlieh für langjährige gemeinnützige Thätigkeit auf dem Gebiete des Obstbaues die Silberne Medaille Herrn Prof. Dr. Richter-Obstbaues die Silberne Medaille Herrn Kaufmann Harlinghausen und Maler Kunz-Döbeln und das Ehrendiplom für Verdienste um den Obstbau den Herren Weinbergsbesitzern Karl Lantzsch und Albert Müller in Meißen.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Dem Bodenmeister Domsch, bei der Firma R. Adam, Getreide- und Fouragehandlung, hier, dem Markthelfer Röhrer, bei der Firma H. Bartels, Spritfabrik, hier, dem Markthelfer Tauchert, bei der Firma Friedrich Wollmann, Drogen- und Farbenhandlung, hier, sämmtlich in Dresden, und dem Zimmerer Sommer, bei dem Baugewerken F. A. Mannschatz, hier, in Cotta wohnhaft, wurde in Anerkennung jahrelanger ununterbrochener treuer und gewissenhafter Dienste das städtische Ehrenzeugniß verliehen. — Die Feuermeldestelle Rehefelderstraße 59 ist nach Leisnigerstraße 38 verlegt worden.

— Der im Herbst 1897 begonnene Kirchen-Neubau der St. Jakobigemeinde auf dem Wettiner Platz, über dessen rasches Fortschreiten der jüngst vom Kirchenvorstand herausgegebene Jahresbericht der Parochie verschiedene interessante Angaben veröffentlicht, soll kurz nach Pfingsten feierlich eingeweiht werden. Noch regen sich zahlreiche fleißige Hände, um das prächtige Gotteshaus, das unstreitig den schönsten Kirchenbauten der Residenz zugezählt werden darf und eine neue architektonische Zierde für unsere Vaterstadt bedeutet, seiner letzten Vollendung entgegenzuführen. Der Schöpfer des aus einem Wettbewerb deutscher Architekten hervorgegangenen und mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfs ist Herr Architekt J. Krüger (Berlin), der als einer unserer hervorragendsten Kirchen-Baumeister gilt. Vom Kirchenvorstand wurde ihm, als dem Urheber des preisgekrönten Entwurfs, auch die weitere Bearbeitung und Bau-Oberleitung übertragen, während die örtliche Bauleitung in den Händen des Herrn J. Bachmann ruht, der schon längere Zeit für Herrn Krüger auswärtige Bauten ausführt. Die Kirche ist ein im romanischen Stile gehaltener Centralbau, um den sich ein Kranz von Anbauten in Untergeschoßhöhe lagert, die den Gesammtaufbau von reicher Komposition zu einer wohlthuenden Gesammtwirkung bringen. An das Mittelschiff schließen sich die zwei Querschiffe, sowie ein vorderes und hinteres Langschiff an. Eine halbrunde Apsis im hinteren Langschiff dient zur Aufnahme des Altars. Das vordere Langschiff ist um ein Joch länger wie das hintere, in dem die Orgel zu stehen kommen soll. Zwei kleine Sakristeien und eine Taufkapelle umgeben die Apsis. Vor dem vorderen Langschiff, in der ganzen Breite des Schiffes durchgeführt, liegt eine Brauthalle. Der Haupteingang des Gotteshauses liegt am Wettiner Platz und ist durch die mit reichem bildnerischen Sandsteinschmuck versehene offene Vorhalle links und rechts in die seitlichen Vorhallen und von diesen in die Brauthalle zu nehmen. Außerdem ist ein direkter Zugang von der offenen Vorhalle durch eine nur bei festlichen Gelegenheiten geöffnete Schiebethür des Hauptportals vorhanden. Das Bronzeportal, das einen werthvollen künstlerischen Schmuck bedeutet und dessen Herstellungskosten die Tiedge-Stiftung trägt, wird nach einem Entwurf des Herrn Bildhauers Hartmann-Maclean ausgeführt. Es stellt in zwei größeren Feldern Sündenfall und Kreuztragung dar, während in den kleineren Feldern die Erschaffung Adams und die Himmelfahrt in halberhabener Plastik festgehalten sind. Außer diesen Vorhallen weisen die seitlichen Portale noch mehrere Neben- und Vorräume auf. Während der verflossenen Wintermonate ist die Ausmalung der Kirche in heller Stimmung und freier Behandlung der mittelalterlichen Formen erfolgt. Zu diesem Zwecke wurde ein mächtiges, auf kreisrunder Schiene laufendes Drehgerüst errichtet, das in Folge seiner Beweglichkeit die Vornahme der ziemlich komplizirten Dekorationsmalerarbeiten wesentlich erleichterte. Rechts und links vom Altarraum, dessen Decke ein Kreuzmotiv auf Golduntergrund und das Bildniß Gott Vaters ziert, der als segnender Herr der Welten dargestellt ist, erblickt man die Ansichten von Bethlehem und Jerusalem. Die fünf Nischen des Altarraumes wird ein Gemälde ausfüllen, das den „Zug zum Kreuz" veranschaulicht und von den Herren Schmidt und Herrmann gemalt ist. Altar, Kanzel, Taufstein und Evangelistenpult werden in Kalkstein ausgeführt, während als Material für alle Holzarbeiten Eiche bestimmt worden ist. Die Gestalten der Apostel Johannes, Matthäus, Lukas und Markus schmücken die Wände der Kirche, deren ornamentale Gliederungen in Sandstein, alles Andere in Kalkputz hergestellt wurden. Die Orgel-Empore weist in einem Halbkreis musizirende Engel und die Inschrift: „Singet dem Herrn ein neues Lied ꝛc." auf. Das im Bau begriffene Orgelwerk von Gebr. Jehmlich erhält 3 Manuale, 55 Register, sowie ein Pedal; der Betrieb des Gebläses geschieht durch einen 2½pferdigen Wassermotor. Sämmtliche Fenster sind doppelt verglast, um den Straßenlärm besser abzuhalten und die Heizung des Kirchenraumes zu erleichtern. Die äußere Verglasung ist eine gewöhnliche weiße, die innere farbiges, ornamental und figürlich bemaltes Glas. Die Kartons hierzu, ebenso wie die Malerarbeiten, wurden von Herrn Gathemann, einem geborenen Dresdner, der jetzt in Charlottenburg ansässig ist, ausgeführt, während die Herstellung der Fenster, ebenso wie die Ausführung aller sonstigen Arbeiten Dresdner Firmen übernahmen. Außer elektrischer Beleuchtung wird die Kirche eine Centraldampfheizung mit zwei Kesseln nebst Lüftungsanlage besitzen, die dem Kirchenraum vorgewärmte frische Luft zuführen soll. Ueber dem Mittelschiff entwickelt sich der mächtige, am Unterbau mit 4 Apostelfiguren geschmückte Centralthurm, aus dem unteren Viereck in's Achteck übergehend. Wegen der schwierigen Konstruktionen des Thurmaufbaues war von der Baupolizei eine langsame Ausführung zur Bedingung gemacht worden. Der Bau wird von vier Thürmen flankirt, die durch einen offenen Arkadengang über den Firsthöhen der Schiffdächer verbunden sind. Auf dem Traufgesims des Thurmes erheben sich noch acht Giebel, aus welchen der Thurmhelm herauswächst, der von einem vergoldeten Kreuz gekrönt wird. Die höchste Spitze des Thurmes liegt 80 Meter über dem Straßen-Niveau. Ein Geläut von vier bronzenen Glocken, wovon die größere 70 Centner wiegt, sowie eine Uhr mit vier Zifferblättern werden die Ausstattung des Thurmes vervollständigen. Alle äußeren Flächen des Gotteshauses sind in harten Elbsandstein, nur die Säulen in Mainsandstein hergestellt. Die Dächer sind mit Ziegeln von stumpfer grüner Farbe gedeckt, die vorzüglich zu der Sandsteinfarbe stimmen, die einzelnen Baukomplexe nicht zu scharf von einander trennen und auch später, wenn der Bau, wie alle Dresdner Sandsteinarchitekturen, durch Rauch und Ruß nachgedunkelt sein wird, ihm noch etwas Frische geben werden. An dem Fortschreiten des schmucken Kirchenbaues nehmen die Gemeindemitglieder lebhaftesten Antheil. Als Zeichen der Anerkennung, deren er sich auch in Fachkreisen erfreut, darf der Umstand gelten, daß der Bau-Entwurf sowohl auf der vorjährigen Pariser Weltausstellung als auch auf der Dresdner Allgemeinen Deutschen Bauausstellung mit einem Preis ausgezeichnet wurde. — In allernächster Zeit dürfte auch die angemessene Umgestaltung der Kirchenumgebung in Angriff genommen werden. Auf dem Theile des Platzes, der von den bereits im Vorjahre angelegten Fußbahnen umschlossen wird, sollen mit entsprechender Einfriedigung versehene gärtnerische Schmuckanlagen angebracht werden. Zur Verminderung des Straßenlärms erfolgt die Asphaltirung der Fahrbahnen in der Nähe der Kirche; zu diesem Zwecke hat die Verlegung der Gasröhren aus dem Straßenkörper unter die Gangbahnen schon jetzt stattgefunden. Neben der Schaffung einer Kirchenauffahrt wird auch die Stiftsstraßenseite eine Verbreiterung erfahren und das so gewonnene Terrain dem städtischen Elektricitätswerk zugeschlagen werden.

— Am Donnerstag Abend 8½ Uhr hielt die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes im Redlichhause eine Mitgliederversammlung ab, zu der ein zahlreiches Publikum, darunter viele Gäste, erschienen war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Hopf, eröffnete die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen und gab seiner Freude über den schönen Verlauf der Bismarckfeier Ausdruck. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden ergriff Herr Pfarrer Wangemann aus Rustschuk das Wort zu einem Vortrag über: „Christliches Deutschthum und armenisches Elend in Bulgarien". Nachdem der Vortragende einen überaus interessanten Ueberblick über die Verbreitung des Deutschthums in den Balkanländern und besonders in Bulgarien gegeben hatte, wandte er sich der armenischen Frage zu. Vor 4 Jahren kamen 12000 flüchtige Armenier, die durch die türkischen Niedermetzelungen aus ihrer alten Heimath vertrieben waren, zu-

Friedrich & Glöckner, Dresden-A., Neust., Friedrichst., Pieschen u. Löbtau.
Alleinverkauf: Oelfarben, Lacke, Firnisse, Schmalz-Farben, ges. geschr. Marken.